

Schulnachrichten aus der Schweiz

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **4 (1918)**

Heft 5

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

A. Wir können erlangen, christlich regiert zu werden, indem wir bei den Wahlen für solche Männer stimmen, die entschlossen sind, die Interessen der Religion und der Gesellschaft zu verteidigen.

Fr. Ist es eine Pflicht, bei den Wahlen seine Stimme abzugeben?

A. Ja, es ist eine Pflicht, bei den Wahlen seine Stimme abzugeben.

Fr. Ist es eine Sünde, bei den Wahlen schlecht zu stimmen?

A. Ja, es ist eine Sünde, bei den Wahlen schlecht zu stimmen.

Fr. Was heißt bei den Wahlen schlecht stimmen?

A. Bei den Wahlen schlecht stimmen heißt, für Männer stimmen, die nicht entschlossen sind, die Interessen der Religion und der Gesellschaft zu verteidigen.

Fr. Warum ist es eine Sünde, bei den Wahlen schlecht zu stimmen?

A. Weil man sich dadurch verantwortlich macht für das Böse, das derjenige tun kann, dem man die Stimme gegeben hat. H.

Schulnachrichten aus der Schweiz.

Postulat Fritsch-Bonjour abgelehnt. Der Bundesrat hat beschlossen, das Postulat Fritsch-Bonjour, welches eine Erhöhung der Bundessubvention an die Volksschule auf dem Wege der Generalvollmachten anregt, abzulehnen und zugleich dem Nationalrat zu beantragen, es möchte dem Postulate auch auf dem Wege der ordentlichen Gesetzgebung zur Zeit keine Folge gegeben werden. Das Departement des Innern hatte einen Antrag ausgearbeitet, der die Zuteilung eines Betrages von ungefähr einer Million Franken aus dem Ertrag der Kriegsgewinnsteuer an die Kantone vorsah, welcher Betrag für die Verbesserung der Lehrerbefoldungen Verwendung finden sollte. Der Bundesrat stellte sich auf den Standpunkt, daß seine Kompetenz, auf Grund der Generalvollmachten eine solche indirekte Bundessubvention an die Befoldung kantonaler Beamten zu beschließen, verneint werden müßte.

Suzern. Schlußprüfungen. Die außerordentlichen Zeitverhältnisse veranlassen den Erziehungsrat zu der Weisung, die Schulen allgemein am Mittwoch in der Karwoche, den 27. März, mit einer kurzen Prüfung, sowie mit einem Schlußworte des Inspektors oder eines Schulpflegers zu schließen. Die Prüfung soll so gestaltet werden, daß dadurch möglichst wenig Unterrichtszeit beansprucht wird.

— **Lehrerwahlen.** Am 27. Jan. hatten die Einwohnergemeinden abzustimmen, ob für die kommende Wahlperiode die Lehrerschaft an den Primar- und Arbeitsschulen durch das Volk oder einen Wahlausschuß gewählt werden soll. Der Ausschuß konnte entweder sofort durch offenes Handmehr oder soll dann am 10. Febr. durch die Urne gewählt werden. Für die Sekundar- und Mittelschulkreise werden an diesem letztern Tage die Wahlausschüsse ernannt.

— **Fortbildungsgelegenheit für Lehrer.** Wir möchten hiemit unsere Lehrerschaft auf folgende Bestimmung hinweisen, die vielleicht nicht überall hinreichend bekannt ist: Laut § 9 des Bibliothekreglementes ist „jedem Gemeinde- und Sekundarschullehrer die Berechtigung eingeräumt, aus der Kantonsbibliothek ein wissenschaftliches Buch unentgeltlich zu Hause zu benutzen.“ — Bei Benützung

in größerem Umfange wird ein kleiner Abonnementsbetrag erhoben. Hr. Bibliothekar Bättig hat einen Sonderkatalog für Pädagogik (Luzern 1909) herausgegeben, der jedem Lehrer orientierend dienen könnte und an Interessenten unentgeltlich abgegeben wird. Zudem mag daran erinnert werden, daß im Lesesaal der Bibliothek auch neuere Erscheinungen zur Verfügung stehen. F.

— **Kanton. Lehrerkonferenz.** Die Delegiertenversammlung vom 20. Dez. befaßte sich lt. Schulblatt eingehend mit der *Seminarreform*. Die Zeitsäke der beiden Referenten (Sek.-Lehrer A. Jung, Luzern und Seminarlehrer V. Rogger) sollen demnächst einem weiteren Interessentenkreise zugänglich gemacht werden. — Eine in Diskussion stehende Frage: „Steht der Schulpflege das Recht zu, über das Maß der Strafaufgaben und des Nachhülfs zu entscheiden?“ wurde der Vollziehungsverordnung zum Erziehungsgesetz zur Regelung überwiesen. Man will der Schulpflege dieses Recht nicht absprechen, möchte aber die Autorität der Lehrerschaft dem Schulkinde gegenüber geschützt wissen. — Die Versammlung rief auch Einführungskursen in den Zeichenunterricht nach dem neuen Zeichenvorlagewerk von R. Lienert, Luzern.

Solothurn. Befoldungserhöhungen. Der Kantonsrat erhöhte das Mindestgrundgehalt der Bezirkslehrer von 3000 auf 3500 Fr. und das Grundgehalt der Professoren der Kantonschule von 4000 auf 5600 Fr. Für die Lehrerschaft der Primarschulen, der Bezirksschulen, der Kantonschulen wurden Altersgehaltszulagen gewährt, die im Höchstbetrage 1000 Fr. ausmachen und nach 20 Jahren erreicht werden.

Basel. Erziehungsverein. Vorbildlich arbeiten die Basler Katholiken diesen Winter. Der Basler kath. Erziehungsverein hält einen Vortragszyklus über kirchliche Kunst. Die Jugendorganisationen halten einen Vortragszyklus über Religion und Staat. Jüngst sprach Herr Prof. Dr. Büchi aus Freiburg über die Reformation in der Schweiz und besonders in Basel. Wenn überall so gearbeitet würde!

Dr. K. F.

St. Gallen. Fürsorge für Anormale. In einem Kreisschreiben macht der Erziehungsrat die Schulbehörden und Lehrer darauf aufmerksam, daß geistig gebrechlichen Kindern eine angemessene Ausbildung verschafft werden soll, wenn nötig in besondern Anstalten. — Für den Nachhilfeunterricht mit geistig schwächern Schülern soll die Lehrerschaft den gegenwärtigen Zeitverhältnissen entsprechend entschädigt werden. — Gegen das Rauchen unter der Schulkinderjugend sollen Behörden, Eltern und Lehrer energisch einschreiten.

— **Teuerungszulagen.** Laut Staatsbudget sind für 1918 Teuerungszulagen an die Volksschullehrer Fr. 180'000 vorgesehen.

— **Aus dem amtl. Schulblatt.** Das heftige Auftreten des Scharlachfiebers in einzelnen Gegenden des Kantons hat der Verbreitung eines Flugblattes gerufen, das allzuwenig auf den ansteckenden Charakter dieser Krankheit Bezug nimmt und damit seinen Zweck verfehlt. Der Erziehungsrat sieht sich daher im amtlichen Schulblatt vom Januar veranlaßt, Beginn, Verlauf und Folgen der Krankheit von fachkundiger Seite darzustellen, wofür ihm die Lehrerschaft gewiß Dank weiß.

— **Ehrenmeldung.** Die finanziell stark engagierte Schulgemeinde **Neu St. Johann** hat den Gehalt des neugewählten Lehrers **Hrn. Jos. Müller** von **Göbau** um **Fr. 200** erhöht und beschloß eine Alterszulage von **Fr. 100** nach 2 Jahren; der Gehalt der Lehrerin und der Arbeitslehrerin wurden ebenfalls um **Fr. 200** resp. **Fr. 100** erhöht. Die **kath. Kirchgemeinde** steigerte den Organistengehalt um **Fr. 200**.

Graubünden. Gegen die **Schleckmäuler.** Die Stadtbehörden von **Chur** haben durch das **Polizeiamt** eine Verfügung erlassen, wonach **Konditoreien, Bäckereien** und **Spezereihandlungen** den **Schulkindern** keine **Schleckereien** mehr verabfolgen dürfen. Desgleichen wurden die **Bijouterie-, Spielwaren- und Metallgeschäfte** angewiesen, an die **schulpflichtige Jugend** keine **Gegenstände** mehr zu verkaufen. **Zu widerhandlungen** werden dem **Kreisgericht** zur **Anzeige** gebracht.

Aargau. **Konfessionsloser Religionsunterricht.** Das „**Aarg. Volksblatt**“ teilt mit, daß die **kathol. Jungmannschaft** demnächst eine **Unterschriften-sammlung** gegen den **konfessionslosen Religionsunterricht** an den **aarg. Lehrerseminarien** durchzuführen wird. Die **Erteilung** des **konfessionellen Religionsunterrichts** im **kantonalen Lehrerseminar** in **Wettingen** wurde bereits von der **kantonalen Erziehungsdirektion** unter **Anweisung** der nötigen **Lokalitäten** bewilligt. Die **Ab schaffung** des **konfessionslosen Unterrichtes** am **Lehrerseminar** hängt davon ab, daß der **konfessionslose Unterricht** bei der **bevorstehenden Revision** des **Schulgesetzes** an allen **aargauischen Volksschulen** **abgeschafft** wird, wofür sich die **Lehrerschaft** mit **Rücksicht** auf die **Unterstützung** des **Lehrerbesoldungsgesetzes** durch die **katholisch-konservative Partei** **zustimmend** ausgesprochen hat.

Thurgau. **Besoldungsfragen.** Nach den **Ausführungen** von **Fürsprech Dr. Neuhaus** anläßlich einer **Lehrerversammlung** in **Romanshorn** ist im **Kanton Thurgau** eine **Revision** des **Lehrerbesoldungsgesetzes** im **Gange**. Der **Referent** hat kürzlich im **Großen Räte** die **Motion** gestellt, es seien die **Minimalbesoldungen** der **Lehrer** vom **Staat** zu tragen. Man dürfe nicht für **1919** nochmals mit einer **Teuerungszulage** vor das **Volk** treten. Durch **Verstaatlichung** der **Lehrerbesoldung** werden die **Schullasten** **gleichmäßig** verteilt.

Anschließend an dieses **Votum** stellte der **zweite Referent, Lehrer Rünzli** in **Romanshorn**, in seinen **Thesen** folgende **Ansätze** auf: a. **Minimalgehalt** für **Primarlehrer** **Fr. 2400**, für **Sekundarlehrer** **Fr. 3200** nebst **freier Wohnung** und **Pflanzland** oder **entsprechende Vergütung**; b. **10 Dienstalterszulagen** à **100 Fr.** (vom **5. Dienstjahre** an); c. **3 weitere Staatszulagen** von je **100 Fr.** mit dem **3., 5. und 7. Schuljahre** für **Lehrkräfte** an **Gesamtschulen**; d. **Vitavialbesoldungen** pro **Woche** **60 Fr.** für **Primarlehrer** und **80 Fr.** für **Sekundarlehrer**; e. **Entsprechende Besserstellung** der **Arbeitslehrerinnen**.

Wallis. Durch einen **Beschluß** des **Staatsrates** werden die **Gemeinden**, die **örtlicher Verhältnisse** oder **ungenügender Räumlichkeiten** wegen zur **Abhaltung** von **Halbtagschulen** **ermächtigt** worden sind, **angehalten**, die **Dauer** der **Schulzeit** um **einen Monat** zu **verlängern**. Ferner hat der **Staatsrat** **beschlossen**, von den **Lehrerinnen**, die in den von **Lehrern** geleiteten **gemischten Schulen** den **Handarbeitsunterricht** der **Mädchen** erteilen, einen **Tätigkeitsausweis** zu **verlangen**. Bei der **Anstellung** dieser **Arbeitslehrerinnen** war mitunter nicht ihr **Wissen** und **Können**, sondern der **Lohn**, den sie **verlangten**, **ausschlaggebend**. — n.



Zur gefl. Beachtung.

Der heutigen Nr. ist ein Aufruf zu Gunsten der „Krankenkasse des Vereins Kathol. Lehrer und Schulmänner“ beige druckt; aus finanziellen und technischen Gründen mußten wir von der Publikation der Statuten in extenso absehen. Aber schon der „Statutenauszug“ zeigt die niedrigen Monatsauslagen, die ansehnlichen Leistungen (2 oder 4 Fr. pro Tag) und die seriösen Fundamente der Kasse. Die bisherigen Auszahlungen an Krankengeldern flößen Achtung ein. Der Coupon „Ausnahmegeſuch“ kann herausgeschnitten und an den Herrn Kassier, A. Engeler, Lehrer, Lachen-Vonwil (St. G.) eingesandt werden. Wir bitten, davon fleißigen Gebrauch zu machen!

Bücherschau.

De Friedesstifter im Nanst, von Marie Troxler, Luzern.

Der bekannte und kompetente Theaterkritiker, —n Korrespondent des „Vaterland“, schrieb unter dem 29. Dezember 1917 daselbst folgendes:

„Gleichsam zum Abschluß des Nikolaus von der Flüe-Jubeljahres gelangte im Kinderasyl in Schüpfheim ein neues, mundartliches Theaterstück zur Wiedergabe, das in vorbildlich prägnanter Fassung den Stoff behandelt und der fleißigen Feder von Fräulein Marie Troxler, Lehrerin in Luzern, zu verdanken ist. Fräulein Troxlers schriftstellerisches Talent hat sich auch diesmal wieder bewährt, wie wir uns einer freundlichen Einladung Folge leistend, am zweiten Weihnachtstage in Schüpfheim überzeugten.“

In fließender, wohlklingender und volkstümlicher Sprache, bald herzlich und gemütvoll, bald von Humor gewürzt, dem Fassungsvermögen und der Ausdrucksfähigkeit jugendlicher Darsteller angepaßt, klar im Aufbau, spannend in der Entwicklung, mit wirksamen Schlüssen und guter Steigerung, zeigt die Verfasserin in logischem Zusammenhang fünf Hauptepisoden aus dem Leben des Friedesstifters und erzielt damit einen starken, einheitlichen Gesamteindruck, der sich bei jeder auch einigermaßen guten Wiedergabe unbedingt einstellen muß. Die geschickte Disposition des Stoffes, wobei sich die Verfasserin ebenso sehr von einer zu knappen, nur in Andeutungen sich verlierenden Kürze, wie vor epischer Breitspurigkeit sich in acht nahm, ist jedenfalls ein Hauptvorzug des neuen Bruderlaufenspiels.“

Folgt dann ein überaus schmeichelhaftes Lob der trefflichen Einstudierung des Stückes durch die ehrw. Schwester Lehrerin (Baldegger-Schwester), wonach —n schließt: „Es möge Fräulein Troxlers neueste dramatische Schöpfung recht bald auch in Luzern aufgeführt werden; das Werk verdient es und ein künstlerischer und finanzieller Erfolg ist sicher.“

• Nach eigener aus dem Manuskript gewonnener Einsicht kann ich mich Herrn —n nur anschließen und wünschen, es möchte das Stück etwa in der Sammlung der Volks-Stücke bei Daag Aufnahme finden, damit es so weitem Interessenten zugänglich würde. Ein Überfluß an ausführbaren und gehaltvollen Schülertheatern, besonders schweizerischen Inhaltes ist wahrlich noch lange nicht zu befürchten. Fräulein Troxler möge auf dem begonnenen Wege rüstig weiterschreiten, sie wird dabei nicht